Entlarvt den JNF

Keine Unterstützung für die ethnische Säuberung in Palästina !

Stoppt den Kongress des Jüdischen Nationalfonds in Stuttgart !

Hauptreferent auf dem Israelkongress im Kursaal Bad Cannstatt ein mutmaßlicher Kriegsverbrecher

Sehr geehrte Damen und Herren vom Zentralrat der Juden in Deutschland,
sehr geehrte Damen und Herren vom Vorstand der IRGW,

Sie sind Partner beim Kongress des Jüdischen Nationalfonds (JNF) „Natürlich für Israel“, der am 8. Februar 2015 im Stuttgarter Kursaal Bad Cannstatt stattfindet. Das erstaunt uns sehr, denn der JNF wird wegen seiner Menschenrechtsverletzungen weltweit von zahlreichen Menschenrechtsorganisationen scharf kritisiert. Außerdem bietet der Kongress möglicherweise sogar einem Kriegsverbrecher ein Forum.

Die Geschichte des Jüdischen Nationalfonds (JNF) ist seit seiner Gründung verbunden mit der Vertreibung der einheimischen palästinensischen Bevölkerung. Wie die israelischen Historiker Benny Morris (The Birth of the Palestinian Refugee Problem, Cambridge, 2004), Ilan Pappe (Die ethnische Säuberung Palästinas, dt. Ausgabe 2007) sowie der Sozialwissenschaftler Uri Davis (The Jewish National Fund, 1988) materialreich belegt haben, drängten die führenden Persönlichkeiten des JNF wie der ehemalige Vorsitzende der Landabteilung Yosef Weitz auf den so genannten „Transfer“ der arabischen Bevölkerung außer Landes, um deren Land in die Hand zu bekommen und eine ausschließlich jüdische Bevölkerung zu erreichen. **In „My Diary“, Bd. 2 schreibt Weitz beispielsweise: „Die einzige Lösung ist, die Araber von hier in Nachbarländer umzusiedeln. Kein einziges Dorf und kein einziger Stamm darf ausgelassen werden.“**

Ruinen der Moschee in Shajara in Galiläa

Die Parks und Wälder des JNF, der heute vorgibt, für ökologische Ziele zu arbeiten, haben meist die Funktion, die Überreste palästinensischer Dörfer zu verdecken, die der israelische Staat und der JNF zerstört haben, nachdem zionistische Milizen ihre Bewohner vertrieben hatten. So soll verhindert werden, dass die palästinensischen Flüchtlinge ihr Recht auf Rückkehr geltend machen (dieses Menschenrecht bestärkte die UN-Resolution 194 aus dem Jahr 1948). Das gilt selbst dann, wenn die Flüchtlinge als israelische Staatsbürger im Land leben (siehe dazu die Studie von Uri Davis zum palästinensischen Dorf Shajara in Galiläa, „The Jewish National Fund Righteous Gentiles Forest and the Willy Brandt Wald (zum 70. Geburtstag) (*1*), sowie die zahlreichen Untersuchungen der israelischen NGO Zochrot zu den Parks und Wäldern des JNF (*2*). Zu diesen JNF-Freizeitparks auf den Ruinen palästinensischer Dörfer gehört auch der „Wald deutscher Länder“ im Negev, für den viele getäuschte Bürger der Bundesrepublik spenden. Vor der Vertreibung lebten dort die Abu-Sukut und die Familie von Dr. Awad Abu Freih. In einem youtube-Film schildert Dr. Awad Abu-Freih auf Hebräisch (Film mit englischen bzw. deutschen Untertiteln), welche Reste seines Dorfes der JNF unter diesem Wald verbirgt (*3*). Er stellt klar, dass er und seine Familie den Anspruch auf das ihnen gehörende Land nie aufgegeben haben. Siehe dazu auch die Presseerklärung des Negev Coexistence Forums auf Deutsch. (*4*)

In der JNF-Wanderausstellung, die auch in Bad Cannstatt gezeigt werden soll, findet sich keinerlei Hinweis auf die Spuren der palästinensischen Geschichte und der ethnischen Säuberung, die der JNF mit seinen so genannten ökologischen Projekten vor den Augen der Öffentlichkeit verstecken möchte.

Der JNF ist auch am Bau der nach internationalem Recht eindeutig illegalen Siedlungen beteiligt. Nur ein Beispiel unter vielen ist das Jordantal, wo der JNF bereits seit den 70er Jahren die Infrastruktur erstellt. (*5)*
In scharfe internationale Kritik geraten ist das so genannte Entwicklungsprojekt des Negevs, an dem der JNF maßgeblich beteiligt ist. Parks sollen dort entstehen, wo heute Palästinenser in vom Staat nicht anerkannten Dörfern leben. Meist handelt es sich um das Land, von dem die Palästinenser 1948 und später vertrieben wurden (Al-Arakib). Die neuen Siedlungen werden meist ausschließlich für jüdische Bürger gebaut. Ein Beispiel dafür ist Umm el-Hieran, das zerstört werden soll, um der Siedlung Hiran für jüdische Bewohner Platz zu machen. (*6)* **Der Prawer-Plan** der israelischen Regierung, der im Zusammenhang mit diesem Projekt die Zwangsumsiedlung Zehntausender Palästinenser in ärmliche Townships vorsah, wurde Ende 2013 angesichts massiver Proteste im gesamten Land und international gestoppt. Unter anderem hatten sich das EU-Parlament und die UN für die Rücknahme des Prawer-Plans ausgesprochen (*7)*. Trotzdem werden derzeit fast täglich Häuser von Palästinensern im Negev zerstört. Das Negev Coexistence Forum berichtet von mehr als 850 zerstörten Häusern im Jahr 2014 (*8)*. Auch der JNF bedrängt weiterhin die palästinensischen Bewohner des Negev. Ein aktuelles Beispiel ist Awajan mit 3600 Einwohnern, auf dessen Boden der JNF seit Mai 2014 einen Wald pflanzt *(9)* (siehe auch die aktuelle Kritik der UN zur Politik des Staates Israel gegenüber den Palästinensern im Negev: Human Rights Commitee der UN, Report vom 21. November 2014).

Mit dem Generalmajor der Reserve, **Doron Almog**, bringt der JNF einen der Hauptakteure des Prawer-Planes als Referent nach Stuttgart. Almog ist der Vorsitzende des Komitees für die Umsetzung des Prawer-Planes. Auch in früheren Jahren war sich Doron Almog für zweifelhafte Aufgaben nicht zu schade. **Als Leiter des Southern Command hat Doron Almog im Jahr 2002 die Zerstörung von 59 Häusern von Palästinensern bei Rafah im Gazastreifen befohlen. Wegen dieser Verletzung der Genfer Konvention aus dem Jahr 1949 hatte ein englisches Gericht auf die Initiative der Rechtsanwälte Kate Maynard und Daniel Machover hin einen Haftbefehl gegen Almog ausgestellt**. Bei seinem London-Besuch im Jahr 2005 entging Almog seiner Verhaftung nur, da er von der israelischen Botschaft gewarnt wurde und sein El Al-Flugzeug erst gar nicht verließ. Offenbar ging das britische Gericht damals von dem Verdacht aus, dass Almog an der Zerstörung von nicht militärisch verteidigten Häusern der Zivilbevölkerung in besetzten Gebieten beteiligt war und sich damit eines Kriegsverbrechens im Sinne von Art. 8 Abs. 2 b des Römischen Statuts des Internationalen Strafgerichtshofs schuldig gemacht hatte. Almog riskierte es auch später nicht mehr, nach England zu reisen (*10)*.

Rachel Corrie

Darüber hinaus wird Doron Almog, der damals Kommandeur war, verdächtigt, die Ermittlungen zum Tod der US-amerikanischem ISM-Aktivistin Rachel Corrie behindert zu haben. Rachel Corrie wurde im Jahr 2003 bei einer Aktion gegen die Zerstörung palästinensischer Häuser von einem Bulldozer überrollt. Nach Angaben des englischen Independent stoppte Almog die Aussage eines Armeeangehörigen vor Gericht (*11)*.

Mutmaßliche Kriegsverbrecher gehören vor den Internationalen Strafgerichtshof nach Den Haag und nicht als Referenten in den Cannstatter Kursaal. Die Hinweise auf die Menschenrechtsverletzungen durch die Veranstalter und manche Referenten des Kongresses sind zahlreich. Wir fordern Sie daher dringend auf, sich von dieser zweifelhaften Veranstaltung zurück zu ziehen.

(Liste der unterzeichnenden Organisationen, Vereine und Initiativen, Seite 3)

(1) uridavis-official-website.info, (2) zochrot.org, (3) youtube.com/watch?v=qIq_XIHZpoE
(4) dukium.org/pressemitteilung-ncf-veroffentlicht-stellungnahme-zum-wald-der-deutschen-lander-und-antworten-der-spd-auf-den-brief-vom-dezember-vom-23-12-2012/, (5) tarabut.info/en/articles/article/JNF-in-the-Jordan-Valley/
(6) adalah.org/eng/Articles/2221/Israeli-Supreme-Court-Hears-Adalah%E2%80%99s-Appeal-of
(7) haaretz.com/news/national/un-panel-urges-israel-to-shelve-racist-bedouin-relocation-plan-1.420692 und europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//TEXT+TA+P7-TA-2012-0298+0+DOC+XML+V0//EN&language=EN
(8) dukium.org/house_demolition_report
(9) siehe Rabbis for Human Rights: rhr.org.il/eng/2014/05/moving-forward-anyway-despite-frozen-legislation-plans-to-dispossess-the-negev-bedouin-broadly-im-plemented/
(10) de.wikipedia.org/wiki/Doron_Almog, en.wikipedia.org/wiki/Doron_Almog#Post-retirement news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/4237620.stm und pchrgaza.org/portal/en/index.php?option=com_content&id=9651%3Asuspected-war-criminal-**doron-almog**-cancels-uk-visit-despite-offer-of-immunity-by-uk-government
(11) independent.co.uk/news/world/middle-east/general-tried-to-cover-up-truth-about-death-of-rachel-corrie-1965623.html

Palästinakomitee Stuttgart – palaestinakomitee-stuttgart.de – de-de.facebook.com/PaKo.Stuttgart
V.i.S.d. P. Palästinakomitee Stuttgart e.V. c/o M. Kunkel, Rosengartenstr. 80, 70184 Stuttgart

Liste der unterzeichnenden Organisationen, Vereine und Initiativen

1. Palästinakomitee Stuttgart e.V.
2. Felicia Langer, Trägerin des Alternativen Nobelpreises und des Bundesverdienstkreuz 1. Klasse
3. Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost e. V.
4. Deutsch-Arabische Gesellschaft e.V. (DAG)
   Kommentar der DAG:
   Der JNF verwaltet völkerrechtswidrig geraubtes palästinensisches Land und vergibt es gemäß seiner Satzung nur an Juden. Obwohl er in Deutschland bisher immer noch als gemeinnützig anerkannt ist, verletzt er damit das Diskriminierungsverbot, wie es sowohl im Grundgesetz (Art. 3) als auch in der Europäischen Menschenrechtskonvention (Art.14) verankert ist.
   Außerdem stellt der JNF auf seinen Werbeflyern den Jordan als Ostgrenze Israels dar, obwohl Israel völkerrechtlich nur in den Grenzen von 1967 anerkannt ist. Diese einseitige Grenzfestlegung widerspricht den Festlegungen deutscher Politik und dem Annexionsverbot der Vereinten Nationen. Dies ist ein inzidenter Verstoß des JNF gegen Art. 25 des Grundgesetzes.
   Die DAG ruft die Öffentlichkeit auf, sich dem Protest anzuschließen, um das dort vorgetragene Unrecht nicht weiter tatenlos zu tolerieren.
5. Palästinensische Gemeinde Deutschland e.V.
6. Die europäische Allianz für die Unterstützung der palästinensischen Gefangenen e. V.
7. Initiativgruppe Salam Shalom in Salem
8. Café Palestine Freiburg e. V.
9. BDS-Gruppe Bonn
10. Gesellschaft zur Humanitären Unterstützung der Palästinenser e.V.
11. Koordinationskreis Palästina/Israel (Kopi)-Sprecherkreis
12. Institut für Palästinakunde e. V. (IPK), Bonn)
13. Collectif Judéo Arabe et Citoyen pour la Palestine, Strasbourg, France
14. Frauen in Schwarz, Wien, Österreich
15. Deutsch-Palästinensische Gesellschaft e. V.
16. The Israeli Committee Against House Demolitions (ICAHD), Deutschland
17. Café Palestine Bonn
18. Arbeitskreis Nahost Berlin
19. Bundesverband Deutsch Arabischer Vereine in Deutschland e.V.
20. Deutsch-Palästinensische Gesellschaft, Regionalgruppe NRW Süd
21. Salam Shalom Arbeitskreis Palästina-Israel e.V., München
22. Friedenszentrum Braunschweig e.V.
23. Verband der palästinensischen Gemeinden Deutschland
24. Die Steirische Friedensplattform, Österreich
25. Mütter gegen den Krieg Berlin-Brandenburg
26. Deutscher Freidenker-Verband e. V.
27. AG Palästina/Frankfurt
28. Palästina/Nahost-Initiative Heidelberg
29. Gruppe Menschenrechte und Frieden Bielefeld
30. Palästina-Komitee München
31. Aktion Gerechter Frieden Nahost Göttingen
32. Arbeitskreis Nahost-Hagen
33. Deutsch-Palästinensische Gesellschaft, Regionalgruppe Kassel
34. Deutsch-Palästinensischer Frauenverein e.V.
35. BDS Austria
36. Palmyra Verlag/Nahostarchiv Heidelberg
37. Palästina Forum Frankfurt
38. NaO Stuttgart (Neue antikapitalistische Organisation)
39. BDS Berlin
40. Gesellschaft für Oesterreichisch-Arabische Beziehungen, Socienty for Austro-Arab Relations
41. Arbeitsgemeinschaft Völkerrecht und Menschenrechte in Palästina und Israel e.V., Königswinter
42. Palästina-Friedenstiftung Rachel Corrie, Düsseldorf

V.i.S.d. P. Palästinakomitee Stuttgart e.V. c/o M. Kunkel, Rosengartenstr. 80, 70184 Stuttgart

Liste unterzeichnender Einzelpersonen

1. Elias Davidsson, Komponist und Menschenrechtler, Kirchen
2. Dr. Viktoria Waltz, Dortmund
3. Claudia Karas, Frankfurt
4. Klaus Hartmann, Offenbach am Main
5. Erhard Arendt, Dortmund
6. Renate Haeberle, Schwäbisch Hall
7. Karl Traub, Nürtingen
8. Günter Rath, Stuttgart
9. Rose Kändler, Kassel
10. Georg Fritzen, Düren
11. Bianka Buddeberg, Köln
12. Angelika Schneider,Lilienthal
13. Bettina Restat, Kassel
14. Ulrich Restat, Kassel
15. Hermann Dierkes, Duisburg
16. Günter Schenk, Straßburg
17. Eva Lehmann, Hamburg
18. Dieter Lehmann, Hamburg
19. Matthias Reichl, Pressesprecher,Begegnungszentrum fuer aktive Gewaltlosigkeit, Bad Ischl, Österreich
20. Nancy du Plessi, Berlin
21. Karin Nebauer, München
22. Dietrich Antelmann, Berlin
23. Professor Dr. Markus Simon, Freiburg
24. Elfriede Krutsch, Fachärztin, Berlin
25. Elisabeth Kaltenhäuser, Breisach
26. Dieter Kaltenhäuser, Breisach
27. Bernhard Rawer, Ettenheim
28. Manfred Lotze, Hamburg
29. Winfried Belz, Heidelberg
30. Ruth-Maria Schmidt, Alt-Mölln
31. Angelika Spell, Berlin
32. Peter Bingel, Königswinter
33. Prof. Dr. Eberhardt Ockel, Vechta